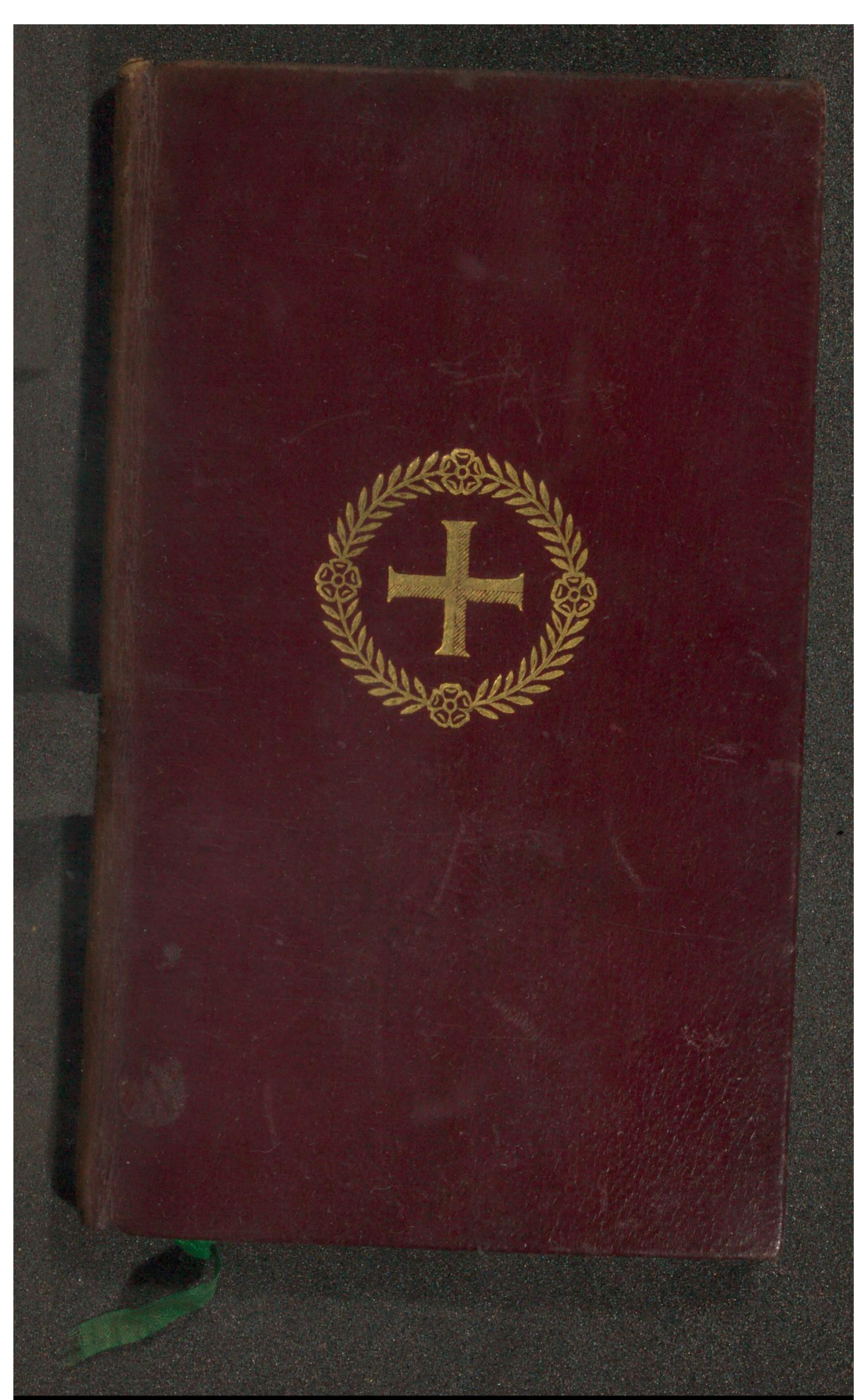


IRENÆUS AGNOSTUS. EPITIMIA FR. R. C. - 1619



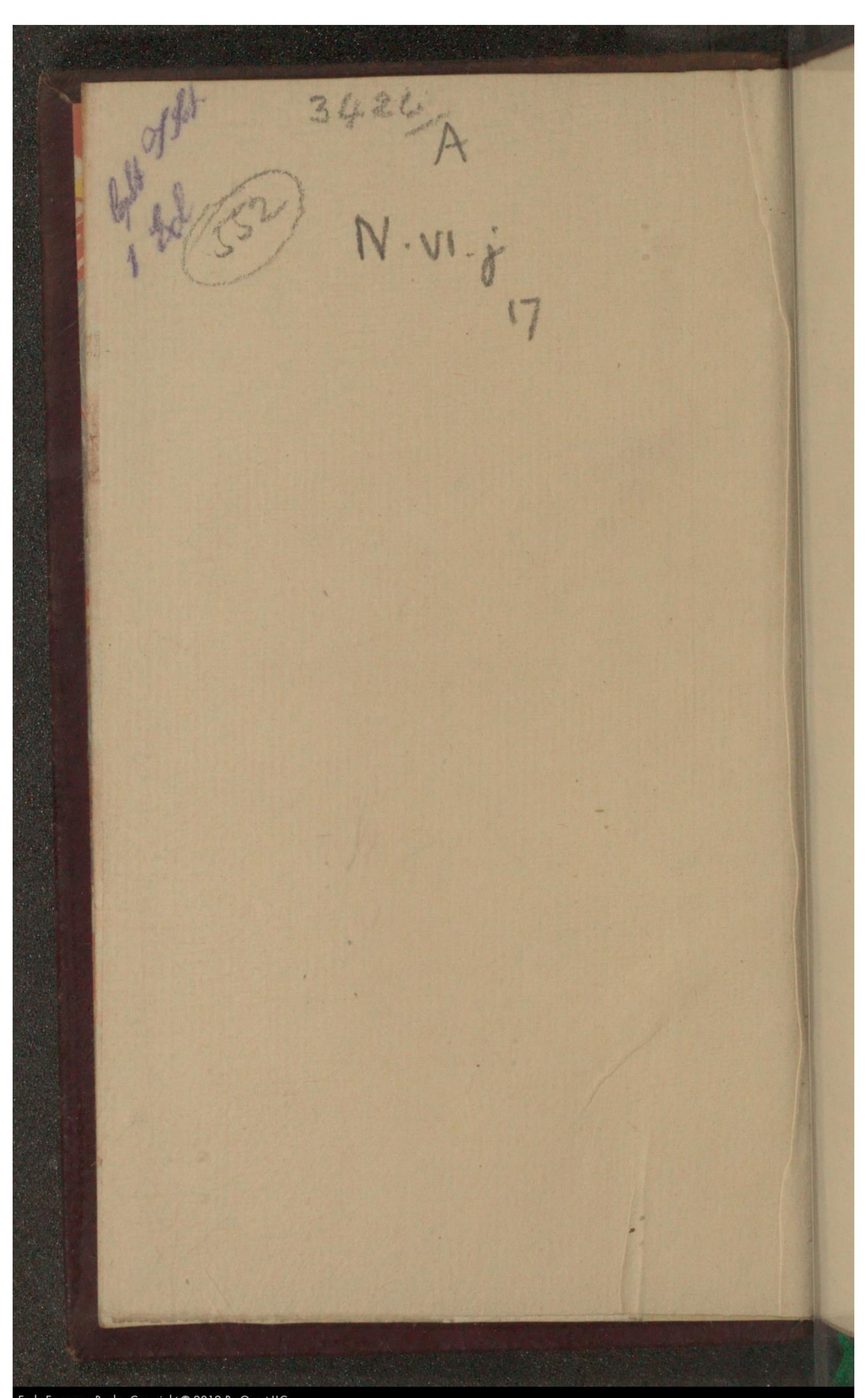


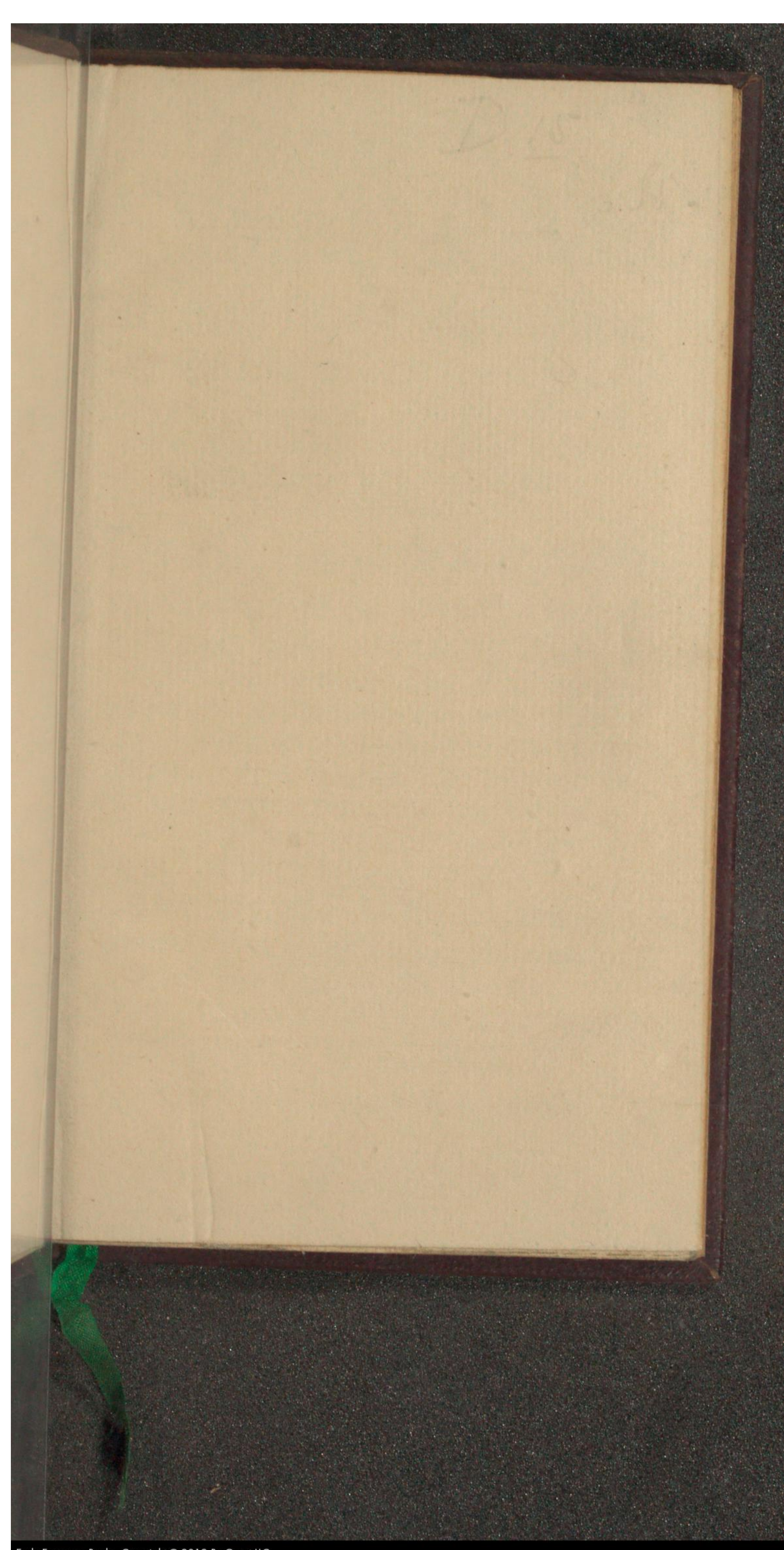


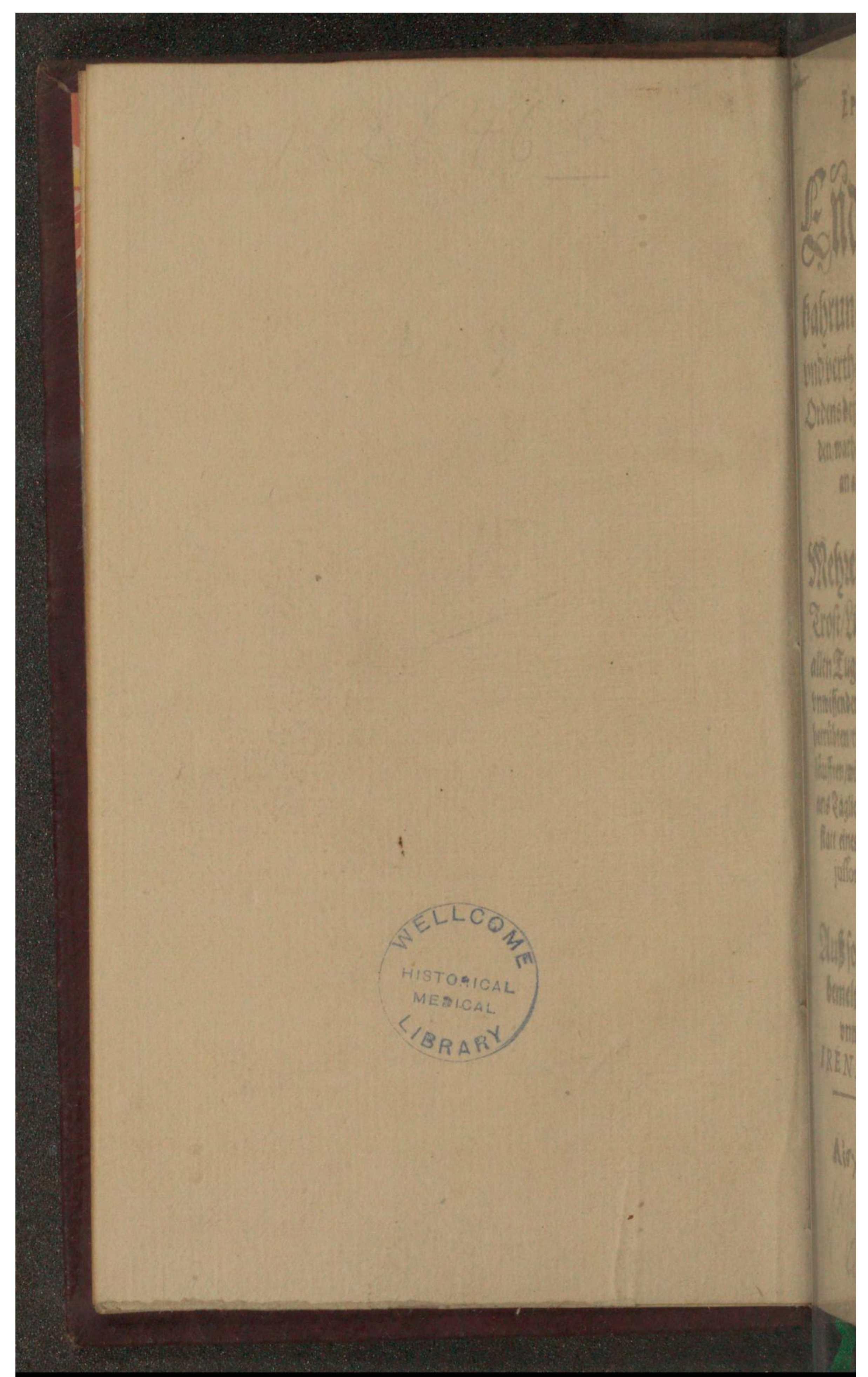


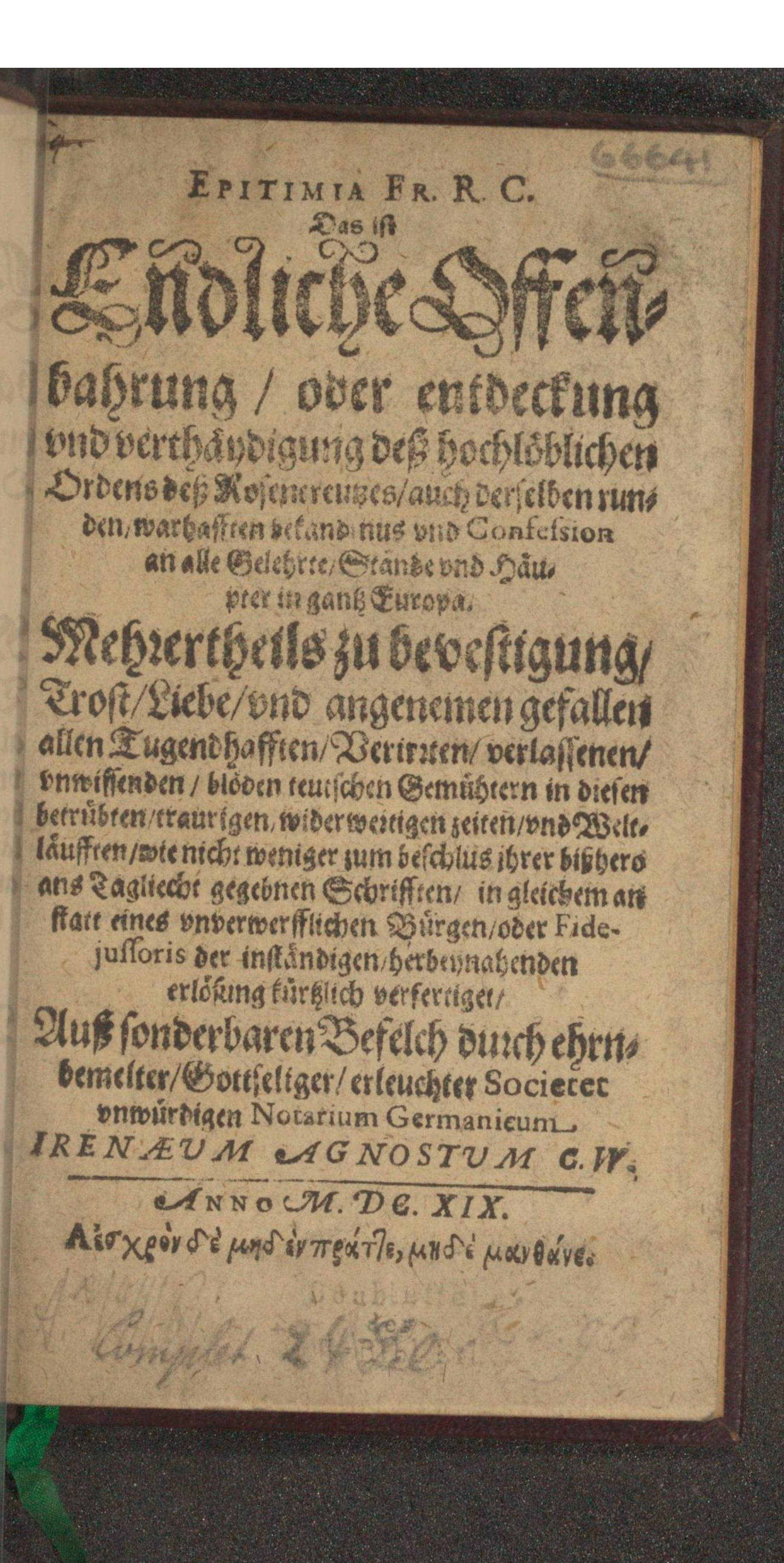









WELLCOME
HISTORICAL
MEDICAL
LIBRARY



EPITIMIA FR. R. C.

Das ist

Endliche Offenbahrung / oder entdeckung vnd verthäydigung deß hochlöblichen Ordens deß Rosencreutzes/ auch derselben runden/ warhafften bekandnus vnd Confession an alle Gelehrte/ Stände vnd Häupter in gantz Europa.

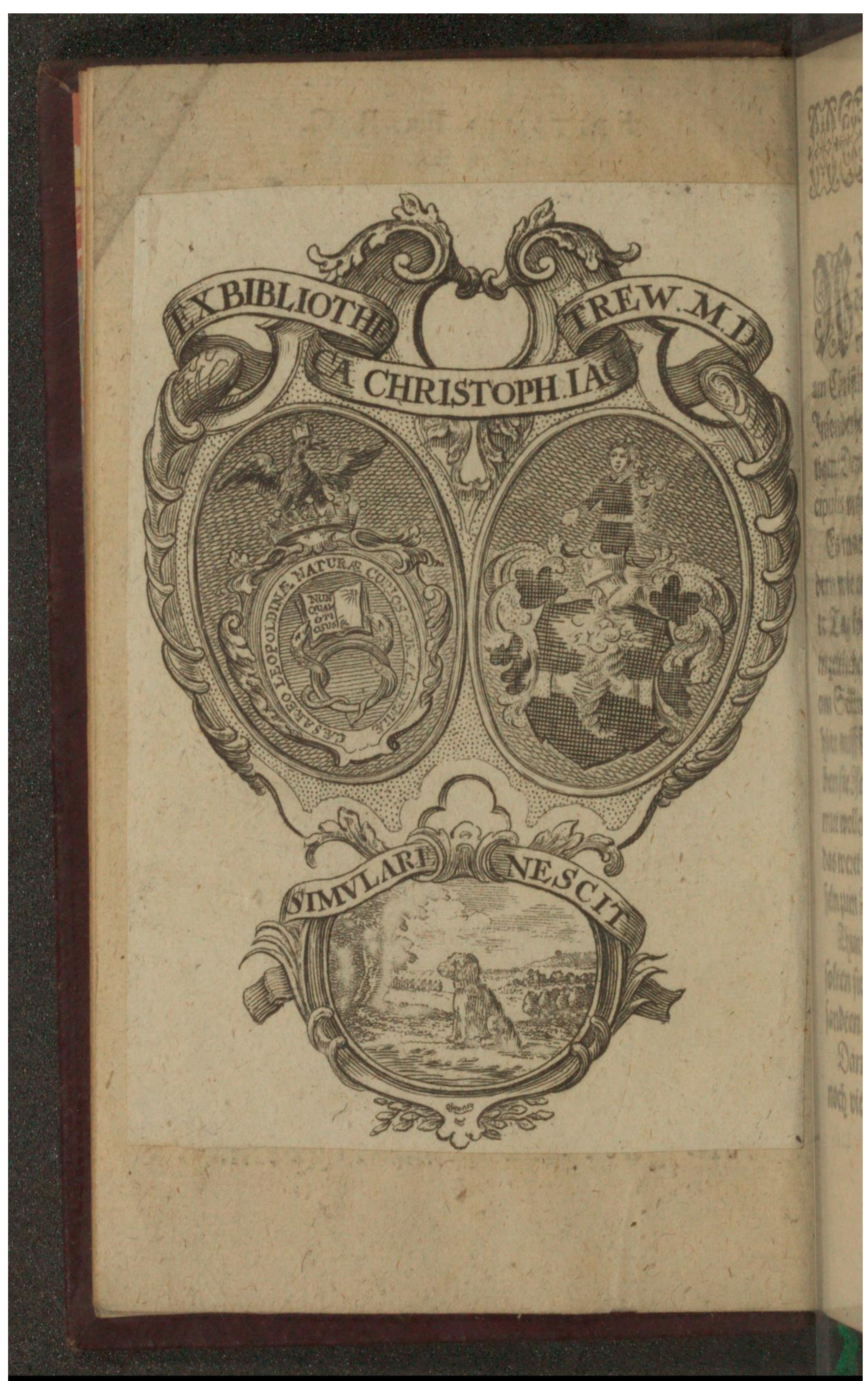
Mehrertheils zu bevestigung/ Trost/ Liebe/ vnd angenemen gefallen allen Tugendhafften/ Verirrten/ verlassenen/ vnwissenden / blöden teutschen Gemühtern in diesen betrübten/ traurigen/ widerweitigen zeiten/ vnd Weltläufften/ wie nicht weniger zum beschlus ihrer bißhero ans Tagliecht gegebnen Schrifften/ in gleichem anstatt eines vnverwerfflichen Bürgen/ oder Fidejussoris der inständigen/ herbeynahenden erlösung kürtzlich verfertiget/

Auß sonderbaren Befelch durch ehrnbemelter/ Gottseliger/ erleuchter Societet vnwürdigen Notarium Germanicum

IRENÆUM AGNOSTUM C.W.

ANNO M. DC. XIX.

Αἰσχρὸν δὲ μηδ᾽ ἐν πράττε, μηδὲ μανθάνε.


EX BIBLIOTHECA CHRISTOPH. IAC. TREW. M.D.
CAESAREO LEOPOLDINAE NATURAE CURIOS. ACADEMIAE
NUN QUAM OTIOSUS
SIMVLARI NESCIT



WIr die Brüder der Fraternitet deß Rosencreutzes entbieten allen/ vnd jeden/ so diese vnsere Epitimiam Christlicher meynung lesen/ vnd anhören/ Insonderheit vnseren Gehorsamen/ Vernünfftigen/ Demütigen/ Weißheit begierigen Discipulis vnsern Gruß/ Liebe/ vnd Gebet.

Es mache es Gott mit den Menschen Kindern wie er woll/ so ist es bey jhnen vnrecht. Gute Tag können sie nicht ertragen/ Versauffen in zeitlichen wollüsten wie Hackelberg/ welcher am Sölling jagt/ wollen jhr theil Himmelreich hier auff Erden haben/ über böse klagen sie/ haben sie Reichthumb/ so stoltzieren sie/ vnd in Armut wollen sie verzagen/ murren auß vngedult/ das weret so lang/ biß man sie mit den Schaufeln zum Tantz geleytet.

Thun sie das vnserm HERRN Gott/ wie solten sie anderst mit seinen Dienern/ vnd Gesandten geberen/ vnd verfahren?

Darumb/ vnd in betrachtung dieses sind noch viel/ allerley Standts Personen/ wel-

che vnsere Gesellschafft verkleinern/ vnnd verwerffen/darunter G. G. kein schlechter ist/Hingegen sind auch nicht wenig/so vns suchen/vnd zusehen begeren/Andere/derer ebenmässig eine zimbliche anzahl/ haben vns schon gefunden/ vnd mehr/als sie glaubten/erfahren.

Nun ist es an deme / daß durch vns ein heyl den Völckern bereytet/so vns nicht außstossen/ wie dessen hin vnd wider in der Welt allbereyts vielfältige Proben erfolget.

Dann nach dem wir vns nach dem Willen Gottes herfür gethan / haben nicht allein wir für vnsere Person mächtige Thaten verrichtet/ sondern auch solche genad vnserem Secretario Germanico verliehen / daß er alles das ins werck richten/ vnd bringen solle/was wir in gegenwart sonsten mit schlechter müh/vnd arbeit effectuirt, vnd vollnzogen hetten.

Sintemal die Elende Papisten wissen sollen / daß vnser Secretarius der Jenige Mann ist/welcher vor 34. Jahren / ihre beste Theologos, so sich zu Mentz/Cöln/Trier/vnd Löven befunden/ als Stephanum Weber / Johannem Leonem, Busæum, Petrum Thyræum, Henricum Odendalium, Cuyckium,

um, Ambrosium Carolum, Gibbonum, Petrum Pollium &c: offentlich in disputationibus zuschanden gemacht.

Aber sehet ihr ehrliche Burger/vnser Secretarius ist der jenige/welcher Anno 1612. offtermals/doch vnerkandt / sich mit Johan von Martorff/Hieronymo zum Jungen/ Johan Adolff Kellern / Christoff Ludwig Völcker/ Cornelio Schwindt ꝛc. in gespräch zu Franckfurt allgemeiner Stadt wolfahrt betreffent eingelassen.

Vnser Secretarius ist der jenige/welchem es Johan von Leublsing zudancken/dz er vff einer harten Reiß/welche vil Volcks gekostet hat/lebendig/vñ gesund gebliben/sonderlich da sie nit mehr dann 3. gesunde Mann in jhrem Schiff hetten/allzeit contrari Wind / vnnd niemals Anckern dörffen/ Sintemal wann sie schon einen Ancker eingeworffen/hetten sie denselbigen widerumb auffzuziehen nicht vermöcht/geschehen im Februario des 1600. Jahrs.

Vnser Secretarius ist der jenige / welcher einsmals einen trunckenen Schmidtknecht zu Fridberg beym Leben erhalten. Dann als er von der Zech heim gehn wollen / vnnd seines

Meisters Hauß verschlossen funden / gieng er ein weil auff der Gassen herumb / leget sich endlich auff das Brunnen geschel / vnd entschlieff / wil sich dermal eins im schlaf vmbwenden / fellt hinab in Bruñen / daß jm das Wasser über dem Kopf zusam̃en schlegt / wurd davon munder / vñ ergreifft im schrecken die Mauer mit Händen / vñ rufft vm̃ hülff / biß die Wächter das geschrey erhört / aber nicht anders vermeint / dañ es were Fewersnoht vorhanden / vnnd angefangen zu blasen / Als nun die Burger erwacht / vnd einheimische vñ frembde zugeloffen / darunter vnser Secretarius der ersten einer gewesen / so Wasser auß dem Brunnen schöpffen wollen / das vermeinte Fewer damit zu löschen / da erwischt im schöpffen der Schmidtknecht das Brunnenseyl / vnnd hebt sich so starck daran / schreyt darbey vmb hülff / vnd gibt sich zuerkennen / daß er also mit grosser verwunderung herauß gezogen worden / nach dem er schon drey gantzer stund im Brunnen gesteckt / vnd wol gebadet hatte.

Sehet jhr verständige Politici, vnser Secretarius ist der jenige / welcher es Anno 1606. dahin gemittelt / daß Heinricus Quartus

tus der grosse König in Franckreich sich mit klaren Worten verlauten lassen / wie er sich hoch bekümmert hette / wann er seine Kriegsmacht damals wider Sedan gebrauchen müssen/dardurch wider aller Menschen gedancken/ vnd hoffen ein solcher Krieg ohne schaden abgelauffen/welchen/so er entbrunnen / niemand mehr so leichtlich stillen/vnd dämpffen sollen.

Sehet jhr eyfferige/Geistreiche Theologi, vnser Secretarius ist der jenige / welcher das directorium geführt/als in illo tempore die bekantnus/vnd erklerung auffs Interim durch der Erbarn Städte Lübeck/Hamburg/Lüneburg ꝛc. Superintendenten, Pastorn, vnd Prediger zu Christlicher / vnnd nohtwendiger vnterrichtung gestellet worden/ wie er dann in gleichem ein sonderlich vertrauter / guter Freund Johannis Pfeffingers/Joannis Coriarii, Adami Sengeysen / Nicolai Silberhorn/ Georgii Lerchenfelders/Philippi Fischers/Erasmi Sarcerij, vnd Iacobi Rungij, so den bericht verfertiget/vnd von vielen vnterschrieben worden/daß der Mensch in der bekehrung zu Gott in disem Leben gerecht werde für Gott von wegen deß gehorsambs deß Mitlers/

durch glauben / nicht von wegen der wesentlichen Gerechtigkeit gewesen.

Sehet ihr erfahrne Medici, vnser Secretarius ist der jenige / welcher zum ersten in Teutschlandt von der quinta essentia gehandelt/der aller besten/vnd kräfftigsten Medicin, so auff der Welt ist/ dardurch Æsculapius die widerumb aufbracht/vnd erquicket/ so gar nahe todt waren/welche Medicin von nichts anderst/dann auß den Metallen gezogen würdt / auff solche manier, gleich wie die vnzeitige Früchte zu anfang deß Sommers sauer / herb/ vnd rauch sind / wegen ihrer vnvollkommenen digestion, oder decoction, vnd in der zeit/da sie ohn vnterlaß von der Erden newen safft / vnd newe feuchtigkeit an sich ziehen/nicht perfect zeitigen mögen/süß/vnd reiff werden / sondern solches erst von der wärme deß gantzen Sommers erlangen; Also/vnd auff keine andere weiß verhelt es sich auch mit der Metallischen/kostbarlichen Medicin, so von der terrestricet der Metal außgezogen /vnd extrahirt, in dem solche vor der vollkommenen digestion, vnd decoction gantz vnfreundlich/ vnd wüst ist / vnnd in der zeit/in welcher die

dünst

dünst/vnd vapores darvon auff vnd nider stei-
gen/ mag sie nicht gnugsam dulcoriert, vnd
vnd lieblich gemacht werden/ aber nach satsa-
mer coagulation der vaporum bekompt sie
ein über alle massen fürtreffliche süssigkeit.
Dannenhero Arnoldus im Rosario sagt: Du
solt das bitter dulcorieren, so hastu das gan-
tze Misterium. Vnd lehret Johannes de Ru-
pescissa zwey warzeichen/ darbey abzunemen/
wann diese edle Medicin zu jhrem Ende ge-
bracht/ vnd jetzund just/ vnd perfect seye.

Vber das/ warinnen haben wir in vnserem
Cursu mundi nicht zugetroffen? Haben wir
nicht eines newen Heylbrunnens gedacht vor
3. Jahren / welcher sich im Brunschweiger-
Land entdecken soll? Ist es nicht kundtbar/ wir
haben zuvor/ eh es geschehen / geschrieben / es
werde ein hohes Haupt der Christenheit durch
den zeitlichen Todt weggerafft / durch welches
ableiben grosse veränderung vorgehn/ es dörff-
te wol das allerhöchste seyn? Sintemal ein
grosser Potentat die vacirende stell anne-
men/ aber von vielen nicht gestattet werden wil/
das Maul hat jhme lang darnach gewässert/
aber es bleibt noch einmal/ vnd biß zu weiterer

verordnung auff diesem stam/darauß einer zur Kör/vnd Würde deß Römischen Königlichen Namens / vnd Gewalt erhaben / vnnd gesezt wird/vnd kompt kein Spanier darzu/eh würd ein solches Blutvergiessen geschehen / darob sich der Himmel entfärben möchte / eh würd auch solchem der Jüngste Tag abhelffen.

Vnd dahin hat der sinreiche Marius gentzlich gesehen/wañ er in seiner Cometen beschreibung vermeldet / es seye allbereyts vnter der Sonnen ein rahtschlag gehalten worden von einer künfftigen Wahl eines Römischen Kaysers. Derselbe würd vermeynen / er wolle deß Reichs mächtig werden / aber er fehlet/ dann gleich wie der Comet nach dem Kayserlichen Gestirn ursæ majoris geeylet/aber neben außgangen/vnd gefehlet/also würd es jtzo auch ergehn. Grosser/vnd frembder vorsatz ist vorhanden/aber nichts darhinder.

Also obwol eine reformation, vnd persecution fürüber geht/würd sich doch diese Jahr über nicht continuiren, der Tertius würd sich interponieren, dann der im Himmel wohnet/lachet jhr / vnd der allerhöchste spottet jhr/

jhr/er gibt vnverhoffte mittel/vnd zeiget andere weg/die zur hülff/vnd errettung dienen.

Ein verzagt blödes Hertz werden die Feinde bekommen/wann sie zu Felde ligen/ daß hie einem/vnd dort einem sein gewissen würd zu eng werden/vnd sprechen/O weh/O weh/was haben wir gethan/vnd angefangen/wir haben böse sachen vnnd streiten wider GOtt/ vnd sein Wort. Wie wils vns gahn/wo fahren wir hin? vnd wann sie dann sehen einen Machabeischen wider sie daher ziehen / sollen sie fliehen/vnd zustieben wie Sprew vom Winde. Denn also sagt Gott: Ich wil dir ein verzagt Hertz geben/ daß wenn du wider deine Feinde eines wegs außzeuchst/soltu durch sieben Weg zuruck fliehen/vnd ein rauschent Blat soll dich schrecken.

Vnd diß ist Gottes deß Allmechtigen / der aller Welt gewalt in seinen Händen hat/ewiger/vnerforschlicher gebrauch / lasset wol die Gottlosen/vnd Verächter / die grosse schnarcher / vnd so auff jhre macht/ listigkeit/vnd betrug bauen/eine zeitlang gehn / doch zu jhrem eygnen verderben/wie der Prophet sagt: HErr du lessest sie frey gehn/wie Schaf / daß sie geschlachtet

schlachtet werden / vnnd sparest sie / daß sie gewürget werden.

Also würd den Reichsbeschwerden auch dermal eins abgeholffen / darüber sich das gantze Römische Reich zuerfrewen / deß Religionsfrieden würd renoviert, vnnd confirmiert, das Kayserliche Cammergericht reformiert, das hochbeschwerliche revisions wesen corrigiert, dardurch hohen vnd Niderstandts Personen gedienet / vnnd mercklich geholffen / aller weitleufftigkeit gestewert / vnd das Justici wesen in seinen rechten gang / vnnd weg gebracht wird / der Kayserliche Hofraht würd anders bestellt / die Rotweilische Procels gebessert / vnnd ein Evangelischer Præsident kompt nach Speyer.

Gleichwol ist es mit Ertzhertzog Alberto, vnd Leopoldo etwas disputirlich / ob sie möchten Römische Kayser werden. Jener hat wol jetzunder Land in Teutschland / dagegen seine gantze wolfahrt auß Spannien / da er den grösten theil seines Lebens zugebracht / also alle hülff auff den nohtfall gar weit entlegen / müste auch nohtwendig den Spannischen Raht zu Freund behalten / so ist er aller matt vnd krafftloß /

loß/kranck/vnd schwach/man weiß auch keine sonderliche dienst/die er dem Römischen Reich geleistet. Dieser darff sich wol grosser sachen vnterwinden/ aber gar vnzeitig/vnd ist der favor schlecht / hat auch kein eygen Land vnd Leut/vnd nicht vermuhtlich/daß jhm werde ein Bruder/oder Vetter ein Residentz abtretten/ auch ein groß theil Catholischer vnd Evangelischer Fürsten mit den ergangenen handlungen nicht zufrieden / vnd viel die beysorg tragen/weil er bey den Jesuitern erzogen/vnd von denselben noch stetigs geleytet / vnd geführet wird/sie möchten sich vnterstehen jhrem brauch nach/jhne in andern vnd mehrern zuverhetzen. Aber der Hertzog in Bayern were nicht allerdings zuverwerffen / so an Land / Leut / vnd Barschafft mächtig / ein verständiger / weiser/vnd tapfferer Regent ist/bedachtsam/vnnd resolut in allen seinen actionibus. Darneben redlich/vnd auffrichtig/vnd was er verheist/ das helt er.

Also sollen die Böheimb getrost/vnd vnverzagt sein/vnd geht Polen mit keinen schlechten Consiliis vmb / so sich zu einem guten Ende schicken können/davon von etlichen Polen vnterschied-

terschiedlich discuriret wird/als den Firleiis, Sienekiis, Goluchoviis, Goraiscus, von den Grafen de Wisnicza, Zgorka, Chotkievviez &c: So werden sich die samptliche Vngarn eines andern/vnd guten erklären/wie wir dann wissen / was die fürnembste Herzen deß Königreichs / Bethlen, Perini, Rakoci, Zerini, Nadazdi, Turzo, Forgats, Nyari, Listij, Mariasi, Szetzi, Kamuti, Zolyomi &c: gesinnet seyn. Was etliche Engelländische Grafen vnd Herin gern sehen/Huntington, Southampton, Essex, Bedford, Hertford, Warvvic, Lincoln, Leicester, Sussex, Rutland, Sommerset, Darbi, Sarisberi, Barckley, Rochford, Lisley, Talbot, Tison, Staffort, Mallet, Clinton, Dudley, Luci, Huntingfeld, Vipont, Clavering, Vessi, Leyborn, Rosse, Hastings, Gray, Clifford, Corbet, Bardolff, Sentamond, Morley, Dacres, Cobham, Spencer, Melton, Felton, Standley, Mortey, Wenlock, Windsor &c: wissen wir auch wol. Zwar so billichen wir nicht/ daß sich ein eyniger Stand wider die höhere Obrigkeit se-tzen solle / da die löbliche Stadt N. zu einem

schönen Exempel dienen mag mit dem Kayser Wenceslao, Item mit widerauffbawung deß S. Z. C. Item in der Resolution vnd Antwort ertheilt/vnd von sich geben von wegen der Schmalkaldischen Bündnus: Jedoch so ist es per regulam zuverstehn/ vnd schelten wir darumb die Böhem nicht/welche die regulam per exceptionem elidieren, auch man in dergleichen Polittischen fällen wol zu fromb/oder gütig sein kan/ sonderlich wann Geistliche mit zu raht gezogen werden / oder man sich bescheids bey den Prædicanten erholt / welche nicht alle gleich seyn/vnd eines exacti judicii, daß sie religions vnd regions sachen wol von einander entscheiden. Simpliciter solle man die Religion gegen der hohen Obrigkeit mit dem Schwerdt nicht verfechten/aber solle man darumb gleich auch das Vatterland ruinieren, frembd Volck vnter dem schein der Religion einführen / Weib vnnd Kinder in die schantz schlagen/jhme Haus vnd Hof/vnd also das jus naturæ, welches niemand Händ vnd Füß vergebens geben/sperren lassen? Alle Obrigkeit ist von Gott/nidere vnd hohe/Wil aber eine höhere der nideren das jhre nemen/mag der

vnbillig-

vnbilligkeit / als einem Menschlichen Gebrechen / gar wol mit gesampter Hand begegnet werden.

Vnd dieses alles ob es schon in der warheit sich also verhelt / nichts desto weniger müssen wir vns täglichs schmähen / vnd schenden lassen / da wir doch ein bessers vmb jedermännig= lich verdient / vnd deßwegen mit dieser schrifft dem gantzen werck / vnnd verlauff auß wolbe= dachtem muht / gutem raht / vnd eygner beweg= nuß seine Endtschafft geben wollen. Welcher Ohren hat zu hören / der höre. Merckts jhr Ge= org Rotengatter / Ludwig Kalhardt / Conrad Reiser / Johan Zobel / Johan Kerczt / Caspar Huthofer / Michael Schmidt / vnd Friderich David Schaller / Welcher sich nicht wil war= nen lassen / der bleibe wie er ist. Wir / vnd die vnserige / Gott lob / sind sicher / weil wir wohnen vnter dem schutz deß Allerhöchsten.

Gleichwol dieweil es so weit in der Welt kommen / daß man sich alles zuverblümen / vnd zubemänteln / vntersteht / wie jener Filius, so schier einmal sein Jus primogenituræ verloh= ren / die Leut bereden wil / es seye offenbar / daß noch ein guter theil von Geistlichkeit / der Rit= terschafft /

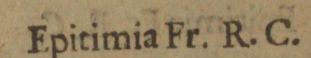
kerschafft/Burgern/Innwohnern/ vnd Bauersleuten in seinem Fürstenthumb/vnd Landen der Römischen Catholischen Religion zugethan / oder doch darzu gute neygung haben/ dannoch eine lange zeit hero /so wol deß gebürlichen exercitij jhres glaubens bekantnus entrahten/als den bey sich empfundenen eyffer verborgen haben müssen/da es doch nicht möglich sein kan / in dem sein Herr Vatter so lang regiert/daß nicht ein füncklein eines Papistischen Traums bey den Vnterthanen verbleiben mögen : So soll er nochmals / vnd zum überfluß wissen/daß das Gülchische Hertzogthumb verendert wird / es bekompt einen frembden Herren/der wird sie aber hinfüro für gewalt schützen/vnd die billiche interessenten contentiren, vnd ob schon der Teutsche in einen Spanier sich verstellt/wird er doch erkandt/vnd darauß vmb seiner sünden willen durch seine mitsündige Gesellen/vnnd anhang betrüglich gebracht / dann er seine Schäflein vnter den Wölffen stecken/vnd auß seiner Hut gelassen/ vnd ein flüchtiger Miedling/ vnd sie zerrissen/ worden/obgedachter guter Hirt aber wird die

zustrewete wider samblen/heylen/ vnd auff gu-
ter gesunder Awen weyden/ vnd erhalten.

O Jammer/ O Elend/ solle es so weit kom-
men / daß man mit gesehenden Augen blind
seyn wil/vnd nicht erkennen / was für vnheyl
auß verweygerung der freylassung der gewissen
erfolge? Nemlich verbitterung/erregung/vnd
entzündung der teutschen Gemüter gegen ein-
ander/innerliche zertrennung / widerwertige
Anschläg/Practicken/vnd Bündnüssen/Em-
pörung/Krieg/Verderb/Vntergang/Einfüh-
rung frembder Nation ins Reich/gefährlicher
beyfall/vnnd zustimmung jetziger böser leufft/
vnd zeiten/plünderung der Geistlichen / vmb-
stossung alles ordenlichen friedlichen wesens /
vngehorsam/verachtung / vnnd verschmehung
gegen der Obrigkeit / vnd gemeiner Gesetzen /
Mißlichkeit/vnd vnfruchtbarkeit aller Reichs-
handlungen/abfall der teutschen Gemühter ge-
gen der Oesterreichischen Regierung / wider-
will gegen dem Kayserlichen Ampt / verwege-
rung der Türcken hülff / noht vnd gefahr deß
Türcken selbst / jämmerliche dienstbarkeit der
Armen Christen / ruin deß Oesterreichischen
Hauses/antroende straff Gottes/weil sie nicht
bitten/

bitten/vnd beförderen wollen/Da pacem Domine in diebus nostris. Auß diesem mag ein jeder schliessen / was König Ferdinando im Böhmischen wesen zuthun/ob zulassung / oder verwegerung der Gewissens Freyheit gemeinnutziger/heylsamer/nohtwendiger/vnvermeydlicher/Königlichem/oder Kayserlichem Ampt vnd Christlichem/fridliebenden Gemüht ebenmässiger/auch gegen Gott vnd dem gemeinen Vatterland/jhren Armen Erblanden / vnnd Vnterthanen/vnd der gantzen Posteritet verantwortlicher / vnd löblicher sey / vnnd seyn werde.

Ach wie kan/ vnnd mag sich einer doch von den Jesuitern bethören lassen/welche selbsten so verzweiffelt auß dieser Welt fahren / doch für deß Pabstumbs grundsäulen gehalten werden? Ignatius Lojola zittert / vnnd bebet an seinem letzten End so hefftig/als wann jhm ein hartes Fieber geschütt hette/ vnd hub mit seufftzen an/ vnd sprach : Ich habe bey der Römischen Kirchen viel gethan/aber alles verlest mich/vnd wo ich mich hinwenden soll/weiß ich nicht/darauff sein Angesicht so schwartz als Kolen worden/ vnd als nach seinem Todt der Cörper in Ale-



xandri Farnesii Tempel solte versetzt werden/
da war er nimmer vorhanden.

Was begab sich an Bruder Johannes zu
Landsperg? Als er die Evangelische warheit
verlaugnet/vnd sich in der Jesuiter Orden be-
geben/sprach er/da er sterben solt/Ich kan nicht
seelig werden/ dann mir ist auß Christo einem
Heyland ein Richter zum verdamnüs wor-
den/ welches als die Jesuiter gehört/haben sie
die andern fortgewiesen/auff das sie sich nicht
ärgerten. Was begegnete Francisco Coste-
ro? Ein vngeheuer/grewlicher Vogel floge in
sein Musæum, darob er also erschrocken/daß
er Apoplecticus worden/vnnd kurtz darauff
ohne allen weiteren bescheid den Geist auffge-
ben. Was dem Petro Canisio? Ein Ge-
spänst zoge jhn bey der Nacht auß dem Betth/
vnd zermartelte jhn dermassen/daß er den drit-
ten Tag hernacher ein abscheuliches Ende ge-
nommen. Was dem Bellarmino, vnd Fran-
cisco Toleto? In gantz Rom ist es notori,
daß sie zum öfftermals von dem Teuffel also
angefochten/vnd vexieret worden/daß jhnen
für grosser forcht ein Kalter Todten schweiß
mit grosser meng auß jhrem Leibe gedrungen.

So ist auch wissentlich/daß sich Jacobus Gordonus, Carolus Scribanus, Nicolaus Serrarius, Ludovicus ab Alcasar, Matthæus Bembus, Sebastianus Berradius, Antonius, Spinellus, Maximilianus Sandæus, Joannes Crombecius, Valerius Reginaldus, Jacobus Sirmondus, Georgius Mayr, Melchior Trevinnius, Ferdinandus Quirini de Salazar, Joannes Cydonius, Ægidius de Coninck, Franciscus Veronus, Stephanus Binet, Ludovicus Bigeomus, Franciscus Labata &c: alle miteinander Jesuiter dem leydigen Teuffel per expressum pactum ergeben. Daher wir gern einen sehen/ oder hören möchten/ welcher beweisen köndte/ daß er eines eyntzen Jesuiters warhaffte Begräbnus jemals erkündiget/ vnd außgeforschet hette/ wie dessen eine erschollene red / jedoch nicht ohne grund bey allem Volck ist.

Vnd diß ist eben auch eine von den fürnemsten Vrsachen/ warumb schon für diesem prophecit / daß ein newer Bapst alle solche viereckete Köpff außzurotten/ vnd zuvertilgen concludieren wird / also daß sich jhr Endt der Tempelherrischen vntergang nicht vngleich

erzeigen soll. Welchem Decret etliche Bistumb Teutsches Lands gar gern/etliche Vngern parieren, vnd gehorsamen/dörfften darüber einander wol selbsten in die Haar fallen/ die Trierische/Augspurgische/Bambergische/ Wurmbsische/Speyrsche/Würtzburgische haben sich vorzusehen. Aber die es mit Spanien halten/wann sie gleich jhr intent erlangeten/würden zu letzt keine andere gnad empfinden/als der Cyclops bey dem Homero Ulyssi versprochen/ er werde der letzte auffgefressen werden.

Vnd diese vnsere Prophecey solt jhr für gewisser halten / als die Copey deß von Pontio Pilato über Christum gefellten Vrtheils so vor viertzig Jahren in Italia in einem Felsen verschlossen gefunden/oder als die Prophecey deß drenzehenjährigen Mägdlins eines Schäfers Tochter von Schönebecke in der Alten Marckt nicht weit von Stendel gelegen/ im Jar 1580. oder der Gottsvergessene Schwärmer Esaiæ Stieffeln/vnd Ezechiels Methen.

Was aber ins gemein von dem gantzen Bapstumb zuhalten / ist ohnschwer darauß zuerkennen/ nach dem Kayserliche Maystat der protestirenden Stände übergebne Confes-

sion, vnnd Apologiam gelesen/ selbige diese Wort von sich verlauten lassen: Sie wolte/ daß also durch die gantze Welt gelehret/ vnnd geprediget würde/ Darauff ein anderer Fürst der Catholischen Kirchen zugethan geantwortet/ er wisse sehr wol/ das viel mißbräuch in der Kirchen seyen/ wann der Bapst dieselbige abthete/wolte er es von jhm/ aber nicht von dem verloffennen Münch annemen. Dergleichen hat deß Bischoffs zu H. Stadthalter W. von S. gesagt wann Gott sein Wort/vnd Evangelium durch Fürsten/vnd Herren/vnd die von Adel predigen liesse/so wolt er es jhme auch gefallen lassen.

So ist männiglich bekandt/ daß vorlangst von den Evangelischen dargethan/ vnd erwiesen/daß die Jesuiten/ vnd jhr anhang nichts dann tergiversieren, wann sie von der Religion mit Gelehrten zuschaffen haben/ behelffen sich jhrer außflücht/ vnd schlupffwinckel/ dardurch sie dann selbst der gantzen Welt zuverstehn geben/ wie baufellig es nunmehr mit der Römischen Kirchen stehe/vnd wie liederlich jhre sachen bestelt/ als welche ohne dergleichen Rencke nicht mehr erhalten werden kan.

Was bedarffs viel Wort? Hat nicht von der Römischen Kirchen der Cardinal Petrus Caraffa an Bapst Paulum den III. im Buch de emendanda Ecclesia frey geschrieben / daß sie deß Teuffels Kirchen viel ehnlicher se- he / als der Kirchen Gottes.

Ja das gantze blinde verstockte Bapstumb thue sich zu hauff / vnd widerlege vns disen Dis- curs, so wollen wir vns alle samptlich / vnd selb- sten zu jhnen wenden. Daß wir allein durch den Glauben an Christum seelig werden / geben sie nicht nach. Nun hat je der Schächer am Creutz wenig guter werck gethan / Sintemal er allein dem Herren sein Hertz / vnd Zung præ- sentirt, welches nichts dann glauben / vnd be- kennen war. Fide Abel majorem hostiam obtulit Deo, quam Cain: ita spirituales hostias offerimus Deo per fidem fructum scilicet labiorum nostrorum. Gott hat dem Cain die erste Geburt genommen / vnnd dem Abel gegeben: Er nams dem Ismael / vnd gabs dem Isaac: Er nams dem Esau / vnd gabs dem Jacob: Er nams dem Ruben / vnd gabs dem Juda: Er nams dem Saul / vnnd gabs dem David: Er nams dem Heli, vnnd gabs dem Samuel /

Samuel/alles darumb / alldieweil es der eine verdiente / der ander nicht. Aber vnter den zweyen Mördern hatte es eine schlechte Wahl/ dann jhrer beyder werck im Leben waren nichts gültig. Gleichwol glaubte der eine / vnd der ander nicht / darumb ist auch dem einen sein Glaub zur Gerechtigkeit gerechnet. Vnd dises war ein solcher Glaub / dergleichen nirgents zufinden. Abraham hat geglaubt dieweil Gott der HErr selbst mit jhme redet: Esaias hat geglaubt/ weil er Gott gesehen in seiner Majestat: Moyses hat geglaubt/ weil er mit Gott sprach gehaltë vñ jn gesehen hat in der fewrigen Wolcken: Ezechiel hat geglaubt/ weil er Gott mit seinen Augen angeschaut/ als er vmbgebë war mit den Seraphinen. Diser heiligen Mäñer glaub war groß/ aber noch viel grösser war der Glaub des Schächers. Dann sie haben geglaubt/ weil sie Gott sahen/ vnd mit jhm redeten. Aber der Schecher glaubte/ daß Christus Gott were/ ob er jhn schon nicht in gestalt eines Gottes/ oder Göttlicher Herrligkeit/ noch auch von seinen wercken nichts gesehen/ vnnd da ers schon gesehen doch nicht verstanden hat. Also glaubt der heilige Petrus, weil er Christum sahe auff

 dem

dem Wasser gehn: Glaubt hat Magdalena/ weil Christus jhren Bruder den Lazarum von Todten aufferweckt: Glaubt hat der Hauptman / weil Christus seinen Diener ge/und gemacht: Glaubt hat der heilige Johannes/weil er in Christi Schos geschlaffen: Glaubt hat der heilige Jacob/ weil er Christum auff dem Berg Thabor verwandelt sahe. O du seeliger Mörder! O du gebenedeyter Mörder? Siccine te fides cum Christo conjunxit, univit? Ubi fides, ibi Christus: Ubi Christus, ibi eius meritum: ubi Christi meritum, ibi satisfactio pro peccatis justitia, læta & tranquilla conscientia, Spiritus sanctus, sanctitas, vita æterna. Ob du schon nicht hast die Wunderzeichen Christi gesehen / so hastu jhn doch für einen Schöpffer erkannt/ vnd für einen Erlöser auffgenommen. Dann in dem du sagtest: Domine: bekenntestu/daß er dich erschaffen/vnd wie du sagtest/Memento mei; bekenntestu/daß er dich erlöset hat / dermassen/ daß du/wie ein frommer Christ / mit dem Hertzen hast an Christum geglaubt / vnnd mit der Zungen bekandt. O seeliger Mörder? Was hastu an Christo ersehen/daß du jhn einen Herren/

ren/vnd Erlöser nennest? Dann ein Herr soll frey seyn/solches aber sihestu an Christo nicht/ dañ er war gebunden. Ein Herr soll reich seyn/ dasselbe war nicht bey Christo/dann er war nacket/vnd zerrissen. Ein Herr soll mächtig seyn/ Christus aber war ans Creutz genagelt. Ein Herr sol billich geehret vnd wol bedienet werden/Aber Christus war von den seinen verlassen/vnd vor andern verspottet.

So nemet nun ein Exempel jhr Könige/Fürsten/vnd Herren/lasset euch weisen/vnd züchtigen/vnd gedencket nicht anders/wann jhr Gott vnd sein Wort verlast/jhr müst verderben/vnd zu grund gehn.

Dises verstunde der Churfürst zu Sachsen Hertzog Johan sehr wol. Dann als jhme auff dem Reichstag zu Augspurg 1530. der Kayser sich deß Predighörens zuentenssern / vnnd enthalten als seine ernstliche Mainung/ vnd willen anzeigen/vnd gebieten lassen/gab der fromme Printz zur antwort: Es sind zwen weg vns allen vorgestellt/eintweder Gott verlaugnet/ oder die Welt erzürnet. Betrachte jetz ein jeglicher/welches am besten sey.

Darneben machet euch deß G. Scioppij

Consi-

Consilium Regium zu nutz/welches mehr wider den Spannischen humor, dann für denselben gerichtet/schicket euch in die zeit/vnd seyt wachsam/habt Ewere getrewe/alte/ vnd fleissige Diener lieb/ihr werd jhr bedörffen. Von dem König Pirrho ward vor zeiten ein Philosophus gefragt/welches die beste Stadt in der Welt were? Da gab er zur Antwort: *Molerda*. Welcher Mauren von schwartzen Steinen gemacht seyn / aber die Senatores, vnnd Rahtsherren alle weise Köpff haben.

So findet man Gesellen/wie es etwa in Vngarn/vnd Niderland erbare Soldaten geben/ Als Aldena, Obrister zur Lippa, Lasla Zeretschin / Petrus Ornandi, die Siebenbürgische Räht/so jhren Fürsten den Tartarn verrahten wollen/Ferdinand Graf von Hardeck/ Muffler/ Nicolaus Perlin, Francisco Diano, Gelesti Janusch, Michael Weivvoda, Paradetser/Georg Kugler/ Wilhelm Vhrmüller/Matthes Stöckel / Hugo de Rasso, Pangratz Nusch/Martin Cobbe, Gubernator in Lingen/Capitein Jan de Witt &c:

Hergegen zürnt nicht miteinander offt vmb so gar liederlichen Vrsachen willen. Wie bald

geschicht

geschicht es/daß ein Fuß den andern tritt/ der Zahn beisset die Zung/mancher stosset sich selber/das jhm weh thut/die Hand kratzt ein Glied das es blutet/ solte darumb alsbaldt eines das ander neyden/ vnd jhme nichts mehr zu gut thun wollen/was wolte daraus werden? Wie köndte der Leib erhalten werden? Solches haben die Griechen in einer feinen Pictur vorgestellt/also daß ein blinder einen Krüppel auffgefast/vnd dahin er begert tragen wil. Dieweil aber dem Blinden der Weg vnerkandtlich/vnterstehet sich der Lahme jhme den Weg anzuzeigen vnd thut ein jeder/soviel er vermag.

Insonderheit seyt eingedenck/als der Fränckischen Kayser/vnd Königen teutscher Stam̃ abgangen/ haben die Teutschen keinem Außländischen/ vnd fremdden Frantzösischen Regiment wollen vnterworffen seyn/ sondern jhre eygne Teutsche Könige erwöhlt/ auch hernacher den Frantzosen das Römisch Occidentalisch Reich/ vnd Kaysersthumb entzogen/vnnd mit gewalt auff sich gewendet/ daraus dann weiters erfolgt/daß der grosse gewalt/ vnd die Mannheit der Teutschen Nation in ein ordentlich wesen/ vnnd Regiment deß Kayserthumbs

thumbs gebracht / vnd mit pflantzung/vnd anstellung der Christlichen Religion ist gestercket/ vnd moderiert worden/Also daß es allen anderen Occidentalischen Königreichen fürgangen/vnd geherrschet / biß so lang sich spaltung zwischen den Teutschen Kaysern / vnnd dem Stul zu Rom hat zugetragen / vnnd durch innerliche verhetzung/ Krieg / vnd entpörung/so die auffsetzige/vnd ehrgeitzige Bäpst wider die Kayser angestifftet/ jhr macht/ vnd stärck dermassen zerrütt/ vnd geschwecht worden/daß sie sich ausser Teutschland der frembden an sich gebrachten / vnd bezwungenen Königreichen vnnd Landen nicht haben nohtdürfftiglich gebrauchen mögen. Aber nichts destoweniger haben sie die Hochheit deß Kayserthumbs biß auff diese stund an sich behalten/ vnd ist der gewalt / vnd stärcke der Teutschen Nation bißher dannoch immerzu so groß angesehen / vnd respectiert gewesen / daß sich keine frembde Nation daran reiben dörffen / noch jhnen solche præeminentz entziehen mögen.

Darneben befleisset euch der danckbarkeit/ Dann die bösen Fürsten seyn vndanckbar / so wol wegen der grossen/als der schlechten jhnen er-

erwiesenen Diensten/aber die frommen / vnnd Christliche Herren pflegen geringe/vnd schlechte dienst mit grossen gnaden zuerkennen. Wañ ein Fürst gegen Gott seinem Herren vndanckbar ist/vnd der Menschen dienst nicht erkennet/ so erscheint solches an seiner selbst eygnen Person/vnd man spürts in seinem gantzen Land; Dann er fange/vnd greiffe an was er wolle/so hats doch kein glück/noch Stern/vnd gewinnt alles den Krebsgang.

Summa Summarum ist diß/wie Plato einen Regenten haben wil / ihr solt gerecht seyn im richten/warhafft im reden/ bestendig/vnnd standthafft in ewern Händlen / verschwiegen/ vnd geheim in Rahtschlägen / vnd kostfrey im geben. Könige/Fürsten/vnd Herren werden geförchtet von wegen jhrer macht/aber sie werden von männiglich geliebt von wegen jhrer freygebigkeit. Dañ sie sollens eygentlich darfür halten/schreibt Anthonius de Guevara, vnd nit zweiffeln/daß man jnen nit dienet von wegẽ jhrer selbst guten condition,vnd eygenschafft/ sondern weiln man verhofft von jhnen etwas zuerlangen. Damit sie nun Liberal seyn können/ spricht GOtt zu Moysi / du solt auß

deinem

deinen Brüdern einen zum König über dich setzen 2c. der nicht viel Rosser halte 2c. das ist/ daß er sein einkommen nicht spendiere/oder anlege in überflüssigem Pracht/ vielem Gesind/ vnd vnterhaltung grosser Reuterey / welches wann es in etlicher Königen / Fürsten / vnnd Herren Höfen biß dato were observiert, vnd gehalten worden/vnd nicht so vnordenliche vnnohtwendige / vnnd überflüssige dem einkommen weit überlegne Außgaben fürgegangen / würde man bey jhnen mehr Geldt im ærario, bey den Vnterthanen aber weniger beschwerden finden.

Dieses alles wann jhr es also zu Hertzen nemet/vnd wie Lazarus von Schwendi in einer Missif an Landgraf Wilhelm zu Hessen geschrieben/euch nicht befleisset daß vnter grossen Potentaten gewohnlichen Spiels seinen Gesellen zubetriegen/vnd die Larven/oder Mascora nach gelegenheit auff vnd abzuziehen / sondern redlicher/Bidermännischer correspondentz/vñ Freundschafft mit einander pflegt/so seyt der gäntzlichen zuversicht/die Spannische Lufftstreich/vnd rodemontados werden euch nit schaden/estes vellacos. Non es tan bravo el

vo el Leon como le pintan, y mancan dineros al Re Don Felipe. El Christianissimo Principe de Heidelberg es el mas poderoso entre nos otros, y el principe Mauritio es el mas vitorioso cavallero, que jamas ha visto el sol entre los Christianos. Si consideremos a los tiempos passados, espantaronse de sus fuercas los Castellanos hereies, y barbaros. Sondern kompt Tag/so kompt auch raht/dañ die künfftige zeiten werden jmmerzu gelegenheit / vnnd mittel zeigen/wie den sachen weiter raht / vnnd besserung möge geschafft werden/da allein das gemeine wesen auffrecht bleibt/vnd jhr an ewer Trew/Sorg/vnd Eyffer nichts erwinden lasset/dem gemeinen vnwesen vnd obligen zuhelffen / Sintemal auff solche weiß nimmermehr an Gottes gnad/ vnnd handhabung zuverzweifflen.

Dahin aber solle ewer fleiß / vnd auffsicht dirigiert vnd gerichtet seyn/ damit das Römische Reich widerumb mit einem Haupt versehen/doch auff capitulation, der entledigung ohne weiter nachfrag vnd disputiren dern hiebevor zu mehrnmalen von den Ständten A.

 C. geklag,

C. geklagt beschwerden/sonderlich so auff dem Reichstag zu Regenspurg den 16. Junij Anno 1594. vorgebracht worden/welchen mutatis mutandis zuforderst abzuhelffen/als welche notori sind/frembder/antrowender gewalt gestewret/vnd gewehret/fried/recht/vnd Einigkeit in das heilige Reich eingepflantzet werde/ die Justici jhren gebürlichen gang dem Armen/ als dem Reichen gewinne/vnd nicht wie K. F. vnbillich aufferlegt/dz die Stadt N. vermög eines compromiss schuldig sey/daß mit K. M. bewilligung/ ja auß jhrem geheiß vnnd zuthun dero eygnem Böhmischem Kriegsvolck abgebrochnes/vnd verwüstes Schloß zu C. widerumb auffzuerbawen / darzu ein billich ehrlich Regiment zubestellen sein würd/mit frommen Rahtgebern/vnd Amptleuten/tapfferen/ verständigen/redlichen Personen teutscher Nation versehen/dardurch weitere Mängel/ gebrechen/vnnd beschwerungen allenthalben im H. Reich abgelegt/reformiert,vnd in ein gut wesen vnd ordnung gebracht werden/ In allweg söllen die Churfürsten/als die fürnembste Glieder deß Reichs/auch andere Fürsten/Grafen/ Herrn / Ritterschafft/Städt/ vnd Ständte

bey

bey jhren Hochheiten/Würden/Gerechtigkeiten/Macht / vnnd Gewalt jeder nach seinem standt vnd wesen gelassen, werden / der gestalt/ daß alle jhre Regalia, Oberkeit/Freyheit/Privilegien, Pfandschafften/ vnd Gerechtigkeiten/auch gebräuch / vnd gute gewonheiten / so sie bißhero gehabt/oder in übung gewesen / zu Wasser vnd zu Land bestättiget/vnd bekräfftiget seyen/vnd bleiben.

Vnd zu mantenierung, vnnd bestellung dieses/sind die Uniones, vnd Verbündnussen nicht vndienstlich / wie solches auch in einem gemeinen Außschreiben der unirten, Evangelischen Churfürsten / Fürsten vnd Stände/ so sich mit einander in eine engere verein / vnd correspondentz begeben/zuersehen. Ja die Reichs Vicarij sollen / vnd können gute præparatoria, vnd initia machen / damit die verwirzte Reichshändel auff einen anderen Fuß gerichtet werden / welches ein folgender Kayser bon grè mal grè zubestättigen. Dann ob es wol in der warheit also / daß das Römische Reich nicht allein auff die Catholische / noch auff die Evangelische allein gegründet/darumb kein theil so verwegen / vnd voll sein solte / zu-

 geden-

gedencken / daß der ander gar außgerottet / vnd vertilget werden möchte / welches viel Gut / vnd Blut kosten / vnd demnach vnmöglich fürfallen / da wann man lang gegeneinander gekrieget / Land vnd Leut verderbt / man endlich auff einen Religionsfrieden gedencken werden müssen / welcher frieden weil er allbereyt im Reich / dabey sich jederman wol befinde / könne es nicht vernünfftig gehandelt heissen / wann man zuvor das Vatterland verderben / vnd hernacher erst die alten mittel wider herfür suchen / vnd gebrauchen wolte: jedoch dieweil die Papisten so verkehrt seyn / daß sie keiner ruh begeren / in dem sie jhnen einbilden / der Religionsfried seye ein Adiaphorum, vnd temporalwerck / von Kayser Carolo mit gewalt erzwungen / vom Ferdinando befürdert / darumb sitzt sie beyde noch im Fegfewer / die Evangelische seyen keines friedens fähig / quia hæretici, die geraubte Kirchen Güter müsse man wider zurecht bringen / vnd was deß dings mehr ist: so müste je eine Obrigkeit sehr faul vnd schläfferig seyn / wann sie jhr bestes hierinnen nicht in acht nemen wolte.

Zuforderst last euch deß Lazari von Schwendi wort / so er in einer Missif an Graf Ot-Heln-

rich von Schwartzenberg den 29. Novembris Anno 1579. gebraucht/zu Hertzen gehn/ daß in Politischen/vnd Religions sachen mehr auff das alt herkommen/art/ vnd eygenschafft der Land/vnd auff das teutsche Exempel/dann auff frembde zusehen/ vnnd zutringen sey/wie man auch vor der zeit alle frembde Anschläg/ vnd vorhaben der höchsten Potentaten/auch so gar Kayser Carls selbst auff ein ort gesetzt/vnd sich allein nach deme gericht/ vnd geregulirt/ was dem inwendigen/wolfährigen/vnd friedlichen wesen teutscher Nation zu ehren/nutz vnd guten mochte gereichen/wie dañ ein jedes Land vnd Regiment sich nach seiner selbst nohtdurfft vnd besten/vnd nicht nach frembdem zweck/vnd gefallen leiten/ vnd regieren/vnd andern zu jhrem vortheil/vnd jhnen selbst zu jhrem nachtheil nichts nachsehen soll.

Ebenmässig fasset wolermeltes/hochverständigen/lobwürdigen Kriegsmans/vnd Politici ermahnung zu hertzen/so er an die Teutschen ohnlangst vor seinem End Reimenweiß sehr wol/vnd artlich/wie noch zwey andere schöne meditationes, vom Hofdanck/ vnd Hofleben/verfaßt/vnd hinderlassen.

Doch gebt auch ewern eygnen Consiliariis nicht zuviel nach / Sintemal offt ein einiger Mann seinen Herren in die eusserste noht führen mag / wie Antonius Perenot, Cardinal von Granuel, etwa gewesner Bischoff zu Arras / hernacher Ertzbischoff zu Mecheln / aller vnruh / vnd auffruhr im Niderland der fürnemste Author, vnd anfanger gewesen / in dem er vnter den Newen Bischoffen / so im Niderland Anno 1564. eingeführet / der Obriste war / daher sich der Tumult / vnd auffstand / als er sein Bistumb Johan Hauchin resigniert, entsponnen / vnd erfolget. Hat auch fürnemlich den raht geben / Engelland zubekriegen / vñ mit gewalt zu überfallen.

So sind auch die auffrührisch gnug / welche Scioppius in seinem Classico belli sacri gesetzt: Iniquissimum est, Lutheranos Catholicorum terras tenere, & jure tu Cæsar, auditum facies fremitum prælii, ac Wittenbergam in tumultum, dissipabis, ignæq; succendes, possidebuntq; Catholici, ac sub ditionem suam redigent eos, qui se prius possederunt, & Lutheranis in transmigrationem ducetur, sive ex

Germa-

Germania exterminabitur, prædicantes eius, & principes eius simul. Hoc quo minus rectè à te fieri dubites, audi decretum Lateraniensis Concilij &c:

Darauff so demütiget euch vnter die gewaltige Hand Gottes/erkennet/vnd bekennet ewere sünde/ stellet Landdefensiones an/macht Wacht-ordnungen/darinnen euch der Statt Cöln newe gemeine Wacht ordnung zum Exempel dienen kan. Vnd laßt euch deß Luthers warnung an seine liebe Teutsche befohlen seyn. Wollen die Papisten kriegen/sagt er/so wissen wir/daß sie solchen Krieg nicht mögen in Gottes Namen anfangen/ Können auch nicht beten/noch Gott vmb Hülff anruffen. Vnd trotz sey jhnen allen samptlich/vnd sonderlich gebotten/daß sie dörfften von Hertzen zu Gott sagen/ Hilff vns Gott in diser sachen kriegen. Dann jhr Gewissen ist zu hoch beschwert/ nicht allein mit Lügen/ Lastern / Blut / Mordt / vnnd allen greweln/sondern auch über das alles mit verstockten/vnbußfertigen Hertzen/vnd Sünden in Heiligen Geist. So wollen wir darzu einen Segen über sie sprechen/der soll also heissen/So fromb jhr vor Gott seyt / vnnd so gute

sach ihr habt zukriegen/so groß glück vnd sieg gebe euch Gott/Amen.

Ja was für Glück darbey sey/einen vnnötigen/vnbillichen Krieg anzufangen/gibt Marggraf Albrecht der Jünger mehr dann Sonnenklar zuerkennen / in dem er nichts gewonnen/ dann daß er in die Acht gethan worden / vnnd sich bald da/bald dort auffhalten müssen/Nachdem er vmb sein eygen Land vnd Leut kommen/vnd jhme/ wie dem Hund beym Æsopo ergangen/biß er endlich bey seiner Schwester-Mann Marggraf Carln von Baden zu Pfortzheim im Elend vnd Armut gestorben/ Als welcher/wie es von hochermeltem Marggraf Carln zu Durlach Herr C. P. der Elter selbsten gehört/ mehr nicht/dann eine Guldine Kettin/drey Ring mit Steinen versetzt / ein par Rohr/vnd ein eynig Pferd überig gehabt hat.

Vnd dieses were wol weitleufftiger außzuführen/aber wir erinnern vns / was Calisthenes an einem ort gesagt/man solle grossen Herren wenig persuadieren , vnd dieselbige mit bescheidenheit/ vnd gutem grund concludieren derowegen / vnd bitten Gott den Allmechtigen/

tigen / daß er wolle allen Christlichen Hertzen geben/was jhnen zu Seel / vnd Leib nutz vnnd beförderlich ist / sie regieren / leyten / stercken / vnd führen zu seines Namens ehr / jhrer / vnd vnser aller zeitlicher/vnd Ewiger wolfahrt/vnd solches alles durch JEsum Christum / vnsern Erlöser / mit welches hülff alle seine glaubige behütet werden vor dem erschröcklichē Gericht/ vor dem Tag deß Zorns/vnd Jammers / vor dem grimmen deß Lambs / so auff dem Stul sitzt/ vnnd vor der jmmerwehrenden Nach der Finsternüs/vnd vnauffhörender Qual/Kümmernüs/ vnd Trübsal Amen.

Datum zu Staden bey Friedberg in der Wetterau/den 3. Augusti Anno 1619.

IHr Brüder deß Rosencreutzes / Ich besinn mich hin vnd her/vnd weis doch je länger je weniger/wo hin ich euch bringen solle / also gar last ihr euch nicht irren/was so wol andere / als ich biß dato von Euch gehalten. Insonderheit machet mich *perplex*, das ich eine *designation* etlicher Brüder gesehen / vnter welchen Georg Rudolph Schmaltziger Sambstag ist/welchen ich zu S. Jacob in *Compostel* angetroffen/vnd rund bekandt/daß ers seye/vnd in *Americam* verraisen müsse. Nun aber sind ewere *promißiones*, vnd versprechen so klar als die Sonne/gleichwol ist noch nirgends kein *effect* erfolgt/da hergegen ich vermeynt/ etwas sonderbars entweder in der güte/ oder schärpffe von euch heraus zu bringen. Dann was ihr noch der zeit ans Tag liecht geben/habe ich zuvor schon/ eh ihr ankommen / gehört / vnd gelesen.

Lieber sagt mir etwas anders vom Einhorn/oder glaubwürdigers/als *Andreas Baccius* geschrieben? von den Greiffen/als *Keckermannus in cursu Philosophico* gelehrt? von der Nutzbarkeit deß *Globi* in Schiffarten / als *Robertus Goes* gethan? von einem verständigern Soldaten vnter euch/ als sein *Prin. Excel.* im Niderland? Einem besseren Haußhalter/ als der Alte Witzleben zu Freudenthal? Einem auffrichtigern Juristen/als *D. Jacob Spiegelius*, an] dreyer Kay-

er Kayser Höf/ *Maximiliani I. Caroli V.* vnd *Ferdinandi* nicht weniger gelehrt/als erfahrner Raht? Einem belesnern *Scribenten de Gemmis, & Lapidibus,* als *Anselmus Boethius*? Einem stattlicheren teutschen *Concipisten* als *Secretarius* Gaugler? Ei. Einem gewissern Fewerwerckern/als Hans Ludwig Harnisch zu Heydelberg? Einem geschwindern Calendermacher/als *Simon Marius*? Einem künstlichern Mahler in Wasserfarben/als Hans Hauer zu Nürnberg? Was wolt ihr in disem fall scheinbarers auff die Bahn bringen / ob ein Landsherr in seinem *territorio* einen verdächtigen Bischoff leyden müsse/als Friderich Hortleder *colligiert*? Wie wolt ihr einen regierenden Fürsten besser / vnd kürtzer beschreiben / als Landgraf Philips in Hessen gethan? welcher sagte/es weren drey Kennzeichen eines guten Fürsten: Trew vnd Glauben: Auffrichtige Müntz: vnd reine Strassen? Seyt ihr nicht mit den Jesuitern *Mariana, Rosseo, Ribadeneira &c.* hierinnen eynig / *quod finis civilis societatis sit Religio? Vera veri Dei agnitio est finis hominis, qui cum fine politicæ conversationis confundi non debet.* Wie schön würdet ihr dann die *policeyen reformieren*? Von einem auß ewer *Fraternitet* habe ich zwar vernommen/nemlich Gottfrid Zimmer Enderla/daß er gleicher meynung seye: Ist doch ein altes / vnd laugnets kein *Interpres* über deß *Aristotelis Politic, Giphanius, Piccart, Lambinus, Victorius, Sepulueda,*

Monte-

Montecatinus, *Duranus*, *Bentinus*, *Liropius*, *Don Guttaretz &c*: Befinde also gantz vnd gar nichts newes in allen eweren *publicierten* schrifften/ daß mir/oder anderen nicht so wol bewust / als euch selbsten/über das so wollen etliche sagen/daß viel Tractätlein nicht sollen von euch herrüren/ja durch eben diese Tractätlein/sind andere beredt/daß ihr also/ vnd dermassen bestürtzt/vnd *confundiert* worden/ daß ihr allen bescheyd von eweren Mit*consorten*, vnd Brüdern verlohren. Dises zwar ist an jhme seltzam/aber es kan wol war sein/daß ihr vnter euch zweiffelhafftig/ wer ihr seyet/was ihr machet / vnd machen wollen. Oder solte es wol nur gar ein gedicht seyn/eben gleich wie vor zeiten *Johannes Diaconus*, mit dem Zunamen *Digitorum* eine Bull / mit gulden Buchstaben vnter dem scheintittel deß grossen Kaysers Constantini geschrieben/vnd eine zuvor nie erhörte Fabel/vnnd Lügen *fingieret* hat? Hat es diesen weg/daß ihr sollet *Alchymisten* seyn / seyt ihr wol elende Leut/in dem ihr deß *Erasmi*, oder *Pontani Dialogos*, oder den *Authorem* deß *labyrinthi Alchymistarum* niemals gelesen/oder verstanden. Seyt ihr aber sonst *Llullisten*, vnd *Universalisten*, warumb erscheinet ir nicht in *Academiis publicis*, vnd lasset ewere grosse weißheit mit *disputieren* hören? Müssen aber Ewere Künsten auß Arabischen Büchern herrüren / so glaubt mir frey / daß andere auch solche Sprach verstehn/vnd wil Ich mit Euch eine wettung thun / ich wolle

wolle euch einen Mann zeigen / welcher mehr Arabische Bücher gelesen/dann ihr gesehen. O die Teutschen haben es den Arabern zudancken / daß sie den *Aristotelem*, *Ptolomæum* in ihre Land bekommen / Sintemal auß dieser Sprach Kayser Friderich der Ander besagte Bücher ins Latein bringen lassen/vnd ist der Griechische Text noch lange zeit verborgen blieben. Aber ihr versteht wol wenig von der sachen/ spricht Peter Pfeiffer/ist auch kein gefahr da / daß euch ein grosser Herr wegen *dedicierung* eines Buchs werde 1000. Cronen verehren / wie der König in Franckreich *Heinricus IV*. dem *Causabono*, vnnd *Renato Choppino* gethan. Vnd was ist diß für ein auffzug in ewer *Fama*, oder *Confession*, da ihr meldet / wie in vnterschiedlichen Sprachen dieselbe verfast/vnd in frembde Nationen verschickt worden? Alle Tag bekomm ich *aviso* auß Welschland / Franckreich/Spanien/Polen/Böhem rc. aber niemand wil nichts von euch wissen. Habe auch die zeit über / als ihr jung worden / Heischender meiner *vocation*, vnd beruff nach/solche Länder selbst durchwandert/jedoch von keinem Rosencreutzer nichts gehöret. Bleibe diesem allem nach auff meiner meynung/welche nicht so scharpff/ wie die erste/ohngeachtet daß ir weiß nit was für eine blinde hoffnung von meiner Person geschöpfft/daß ihr Phantasten seyet von grossen Träumen/vnnd einbildungen/wie *Paulus Nagelius*, oder Johan Faulhaber/mögen vnd können auch euch an-

dere mit gutem fug / biß ihr es von euch *per rara, & noviter adinventa* ablennet / für grössere Narren hal-ten / als der Schlesische *Laudismannus* , oder *Plata Matthias* Schilher zu Lübeck ist. Datum zu Preßburg den 25. *Augusti Anno* 1619.

F. G. Menapius.

θνητὸς πεφυκὼς μὴ φρονῆς ὑπέρθεα.

F I N I S.



